

Kopf einige Minuten und — war todt. Die Asche dieses treuen Bekenners wurde in den unweit vorbei fließenden Rhein geworfen, damit auch kein Stäubchen von ihm übrig bleiben möchte.

Claudius u. a.

17. *Aus der Jungfrau von Orleans.*)

(1429.)

1. Johanna's Abschied von der Heimath.

Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Tristen,
 ihr traulich stillen Thäler, lebet wohl!
 Johanna wird nun nicht mehr auf euch wandeln,
 Johanna sagt euch ewig Lebewohl.
 Ihr Wiesen, die ich wässerte, ihr Bäume,
 die ich gepflanzt, grünet fröhlich fort!
 Lebt wohl, ihr Grotten und ihr kühlen Brunnen,
 du Echo, holde Stimme dieses Thals,
 die oft mir Antwort gab auf meine Lieder!
 Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder.
 Ihr Plätze alle meiner stillen Freuden,
 euch laß ich hinter mir auf immerdar!
 Zerstreuet euch, ihr Lämmer, auf der Heiden!
 Ihr seid jetzt eine hirtlose Schaar;
 denn eine andre Heerde muß ich weiden
 dort auf dem blut'gen Felde der Gefahr.
 So ist des Geistes Ruf an mich ergangen;
 mich treibt nicht eitles, irdisches Verlangen.
 Denn der zu Mosen auf des Horebs Höhen
 im feur'gen Busch sich flammend niederließ
 und ihm befahl, vor Pharaos zu stehen,
 der einst den frommen Knaben Jai's,
 den Hirten, sich zum Streite ausersahen,
 der stets den Hirten gnädig sich bewies,
 er sprach zu mir aus dieses Baumes Zweigen:
 „Geh hin! Du sollst auf Erden für mich zeugen.
 In rauhes Erz sollst du die Glieder schnüren,
 mit Stahl bedecken deine zarte Brust;
 nicht Männerliebe darf dein Herz berühren
 mit sündigen Flammen eitler Erdenlust.
 Nie wird der Brautkranz deine Locken zieren,
 dir blüht kein lieblich Kind an deiner Brust;
 doch werd' ich dich mit kriegerischen Ehren,
 vor allen Erdenfrauen dich verklären.
 Denn wenn im Kampf die Muthigsten verzagen,
 wenn Frankreichs letztes Schicksal nun sich naht,
 dann wirst du meine Driflamme tragen
 und, wie die rasche Schmitterin die Saat,

*) spr. Orleanng.